

100

H e b e l s

Nooch bi nenander wohne Leid und Freud,
 und was der 's Lebe süß und liebli macht,
 und was no schöner in der Ferni schwebt, *)
 de freusch bi druf, doch in de Dörne hangts.

Was denksch derzue? Zuem Erste sagi so:
 Wenn Wermeth in di Freudebecher fließt
 und wenn e scharfe Schmerz dur's Lebe zuckt,
 verschrick nit drab, und stell die nit so fremd!
 Di eignit Muetter selig, tröst sie Gott!
 sie het ders Zeichen in der Ghindheit ge.
 Drum denk: „Es isch e Wienechtchindli-Baum,
 nooch bi nenander wohne Freud und Leid.“

Zuem Zweite sagi das: Es wär nit guet,
 wemms anderst wär. Was us de Dorne luegt,
 sieht gar viel gattiger und schöner us,
 und 's fürnehmst isch, me het au länger dra.
 's wär iust, as wemme Zuckerbrod und Ruß,
 und was am Bäumlü schön und glügrig hangt,

 Ausgabe I.

*) und was no schöner in der Zuekunft schwebt,